

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
beleggeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezellen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 289

Feuertag 179.

Wildbad, Samstag, den 11. Dezember 1920

Feuertag 179.

54. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

Dem Glück entgegen.

Meinen wir wirklich, das frohe Ahnen, das zur Weihnachtzeit in den Kinderstuben anfängt, sei nur für die kurze Weihnachtsherrlichkeit der Christfesttage? Gott sei Dank, es ist mehr! An den Kindern und an den Weihnachtstängen sollen wir aufhorchen lernen auf die schönste und verborgenste Wahrheit, die es für Menschenkinder gibt: es geht dem Glück entgegen — denn es geht Gott entgegen!

Paul Jäger.

## Wochenrundschaue.

Die Verhandlungen im Reichstag in den letzten Tagen waren trotz des wichtigen Beratungsgegenstands — Haushalt des Wirtschafts- und Ernährungsministeriums — von einer tödlichen Langeweile. Hätte nicht der preussische Ministerpräsident Brauns in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter durch einen in der Parlamentsgeschichte allerdings wohl einzig dastehenden Angriff auf den Ministerkollegen vom Reich Dr. Hermes — wegen persönlicher Streitigkeiten — als grimmiger Degen die beschaulich plätschernden Karpsen im großen Saal des Reichstags auf kurze Zeit in Aufregung gebracht. — die paar Tausend Abgeordneten, die man noch zählte, wären wahrscheinlich auch noch aus dem Saal verschwunden. Solange nämlich hier über Horatio's Wirtschaft gesprochen wurde, waren die Führer der Fraktionen und die Abgeordneten erster Klasse in den Fraktionszimmern und in den Wandelgängen des Hauses oder in der „Fraktion Schulze“, beim Reichstagswirt, zu eifrigen Besprechungen vereint. Eine Krise war ausbrechen eine politische Regierungskrise durch den Widerstand der Beamten und Angestellten der Post und Eisenbahn gegen die Neuordnung des Besoldungsgeleges bzw. der Regelung der Teuerungszulagen. In einigen Städten übten die Beamten „passive Resistenz“, stillen Widerstand: sie erließen wohl zum Dienst, verrichteten aber nur die wichtigsten Arbeiten „in ruhiger Eile“, wie es in einem alten Lied heißt. Die Folge war eine Störung des Betriebes. Das Reichspostministerium drohte mit dem Disziplinarverfahren, der Dienstentlassung. Darauf wandten sich die Beamten an die Gewerkschaften; es wurde in Aussicht gestellt, die Forderung der Zulagerhöhung durch einen Generalstreik zu erzwingen, außerdem wurde die Anerkennung des Streikrechts der Beamten gefordert, wie es den Angestellten und Arbeitern der Privatbetriebe gewährleistet ist.

Der Reichsfinanzminister hatte wiederholt erklärt, über das Maß dessen, was zwischen der Reichsregierung und den verfassungsmäßigen gesetzgebenden Körperschaften vereinbart wurde, nicht hinausgehen zu können, da dafür keine Deckung mehr zu beschaffen sei. Andererseits war nicht zu bezweifeln, daß die Bezüge der Beamten mit der fortschreitenden Teuerung nicht Schritt hielten und die einzelnen Parteien des Reichstags, auch die drei Regierungsparteien, zeigten sich in Anerkennung dieser Lage mehr und mehr bereit, ein Uebrigtes zu tun. Das war der Gegenstand der Sonderberatungen im Reichstag. Sollte die Regierung auf ihrem Standpunkt beharren, so lief sie Gefahr, allein zu bleiben und sie müßte zurücktreten.

Die frühere Nationalversammlung hatte noch kurz vor ihrer Auflösung die großzügige Besoldungsreform verabschiedet. Diese hatte als eiliges Werk ihre Mängel, besonders in der organischen Zusammenfassung der einzelnen Beamtengruppen. Auf die vielen Beschwerden der Beamten wurde durch eine Sonderkommission eine durchgreifende Aenderung vorgenommen, die einen jährlichen Mehraufwand für Teuerungszulagen von 408 Millionen Mark ausmacht. Nun erklärte der Reichsfinanzminister: jetzt muß Schluss gemacht werden. Abgegeben von den Beamten des Heeres und der Marine hat das Reich rund 18 Milliarden für Beamte und Angestellte aufzubringen. Die Zahl der Beamten beträgt im ganzen Reich jetzt etwa 2 Millionen — ungerechnet die zahlreichen Hilfsbeamten. Rechnet man eine Beamtenfamilie durchschnittlich nur zu vier Köpfen, so gehören mehr als 12 Prozent der Gesamtbevölkerung dem Beamtensstand an. Der

Reichsfinanzminister ist nun der Meinung, da Staatsmittel für weitere Zuwendungen an die Beamten nicht vorhanden seien, so müsse die übergroße Zahl der Beamten verringert werden, um auf diese Weise Ersparnisse zu machen.

Das Reich arbeitet mit einem Fehlbetrag von 70 Milliarden und er wird sich, wie der Reichsbankpräsident Hagenstein meint, bis April nächsten Jahres auf 100 Milliarden erhöhen. Da ist auf der einen Seite die Mahnung zur Besonnenheit wohl am Platze. Die Beamten sind ja nicht die einzigen, die zu Klagen haben; noch viel schlimmer sind die Rentnerinnen daran, deren kapitalisierte Ersparnisse oder staatlichen Rentenbezüge nach einem arbeitsreichen und vielfach entfangenen Leben vor dem Krieg vielleicht gerade zu einer bescheidenen Existenz hinreichten; bei den heutigen Teuerungsverhältnissen müssen sie sich die bittersten Entbehrungen auferlegen. Auch ihnen wird geholfen werden müssen, und der Unterausschuß für Sozialpolitik hat der Regierung vorgeschlagen: jeder Arbeiter und jeder Angestellte soll für den Tag 10 Pfennig mehr zahlen, der Arbeitgeber soll den gleichen Betrag entrichten. Diese Zahlungen würden im Gesamten auf 1 Milliarde zu schätzen sein, wovon 800 Millionen den Einzelstaaten zu überweisen wären, während die übrigen 200 Millionen anderen denjenigen Ländern zuzuführen wären, die ein besonders große Zahl von Rentnempfangern haben, also die Industriegebiete. Die Einzelstaaten überweisen die Gelder wieder den Gemeinden, die ihrerseits 20 Prozent zuzuführen. Für die kleinen Kapitalrentner soll das Reich 50 Millionen aufbringen. Ob aus dem Vorschlag etwas werden wird, steht noch dahin, aber so viel steht schon fest, daß auch hier das Reich — vielleicht mit einem noch viel höheren Betrag — eingreifen muß.

In gewissenhafter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse ist es wohl schwierig, aber nicht unmöglich, einen billigen Ausgleich in der Frage der Teuerungszulage der Beamten zu finden. Von den Parteien wurden nunmehr verschiedene Anträge im Reichstag eingebracht, und auch der Reichsfinanzminister beharrte nicht mehr auf dem letzten: Unmöglich! Durch die Annahme eines vermittelnden Antrags der Regierungsparteien, der, wie gemeldet wird, eine Ausgabe von etwa 500 Millionen Mark verursacht, dürfte die Krise beseitigt sein und es ist zu erwarten, daß auch die Beamten sich zufrieden geben, wenn auch wohl noch mancher berechtigte Wunsch nicht erfüllt werden konnte.

Beneidenswert ist die Stellung des Reichsfinanzministers nicht. Just in diesen Tagen begannen nämlich endlich auch die Verhandlungen über die Wiederherstellungsforderungen, die für die künftige Finanzlage Deutschlands entscheidend sein werden. Am 16. Dezember sollen die Sachverständigen des Verbands und Deutschlands zu der Vorbesprechung der Kriegsschadigung in Brüssel zusammenkommen. Niemand wird auf diese Besprechungen große Hoffnungen setzen wollen. Zwar scheinen in manchen Kreisen Frankreichs nachgerade auch Zweifel aufzudämmern, ob die blinde Erzwärungspolitik im Interesse Frankreichs gelegen sei, und der Pariser „Temps“ stellt — sehr vorsichtig — die Frage, ob denn Deutschland überhaupt in der Lage wäre, die Entschädigung zu bezahlen, ob man ihm nicht eine Schonzeit von zwei oder drei Jahren geben müsse. Andererseits aber haben wir bei den langen Verhandlungen über die Ablieferung der Milchkuhe wieder die traurige Erfahrung machen müssen, daß der Verband auch nicht das geringste an seinen unerhörten Forderungen nachgelassen hat, ja daß er am Ende die Forderung von Pferden, Rindern, Schafen usw., die vorausgeliefert worden sind, gar nicht in Abzug bringen wird. Es bleibt bei der Forderung von 150 000 Pferden, 888 000 Rindern (davon 640 000 Kühe und tragende Färsen), 896 000 Schafen, 27 000 Ziegen, 15 250 Schweinen, 1 740 000 Geflügel und 200 000 Kaninchen. Für alle diese Tiere hat das Reich die deutschen Besitzer mit Milliarden zu entschädigen. Und was aus der Fleisch- und Milchversorgung in Deutschland werden soll, das weiß nur der Himmel. Für irgendwelche Besserung in den Beziehungen des Verbands zu Deutschland spricht es ferner nicht, daß Frankreich, England und der Zwerg Belgien in amtlichen Noten der Reichsregierung ihren scharfen Tadel wegen der Mitte November in Düsseldorf, Köln und Aachen gehaltenen

Reden des Reichskanzlers und des Ministers Simons aussprachen und künftighin alle Ministerreden im Besonderen, aber immerhin doch noch deutschen Gebiet über den Friedensvertrag verboten. Das gehört doch wohl zum Stärksten, was sich der Verband bisher gegen Deutschland geleistet hat.

Im Völkerbund hat man nun doch einmal gegen die Willkürherrschaft aufgemacht. Die Neutralen riefen sich zu der Meinung auf, daß Völkerbundsberatung und Vertrag von Versailles zwei grundverschiedene Dinge sind. Wenn schon an letzterem nicht gerührt werden sollte, könne ihnen das gleichgültig sein, denn sie haben keine Schuld an ihm. Aber sie haben als Völkerbundsmitglied Teil an den Völkerbundsberatungen, und wenn ihnen diese nicht passen, so müssen die Mitglieder das Recht haben, sie abzuziehen. Da kamen die Neutralen aber schon an. Was der Oberste Rat gemacht hat, an dem dürfte nicht gerüttelt werden, denn — wenn die Völkerbundsberatung nicht in der feinsten, dann könnte auch der Zwillingbruder, der Vertrag von Versailles ins Wanken kommen. Die europäischen Neutralen beugten sich nicht so Argentinien. Der argentinische Minister Pueyrredon hat namens seiner Regierung den Austritt aus dem Völkerbund erklärt; die Vereinigten Staaten haben sich bereit, Argentinien zu dem Schritt zu beglückwünschen und die übrigen Staaten Amerikas ließen halbamtlich wissen, daß sie mit Argentinien ganz einverstanden seien. Selbst die britische Provinz Kanada lehnt sich gegen die englisch-französische Diktatur im Völkerbund auf. Es scheint, daß sich ein amerikanischer Gegenbund gegen den „Völkerbund“ des Obersten Rats vorbereitet. Unter Führung der Republik Costa Rica wollen sich auch die mittelamerikanischen Staaten zu einem engeren Bund zusammenschließen. Demgegenüber will es wenig besagen, wenn Japan sich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund widersetzt. Ja, es ist sogar nicht ganz unwahrscheinlich, daß es dies im Interesse Deutschlands tut, um es vor gänzlicher politischer Verflüchtung zu bewahren. Nach Berichten gutunterrichteter Leute ist nämlich die Stimmung in Japan gegen Deutschland keinewegs ungünstig. — Der Völkerbund aber hat einen schweren Stoß erlitten, der Anfang zu seiner Wiedergeburt ist. Und die Fortsetzung wird fortgesetzt.

## Deutsche Antwortnoten an den Verband.

Selbstschutz und Einwohnerwehr.

Die WTB meldet, ist dem Vorsitzenden der Ueberwachungskommission, dem französischen General Koller in Berlin, am 9. Dezember eine Antwortnote an die von ihm übergebene Note vom 12. Oktober gestellt worden. Die Reichsregierung erklärt, aus dem Friedensvertrag könne das Verlangen, Selbstschutzorganisationen aufzulösen, die keinen militärischen Charakter tragen, nicht hergeleitet werden; Deutschland habe eine völkerrechtliche Verpflichtung dazu niemals anerkannt. Die Selbstschutzorganisationen dieser Art seien eine innere Angelegenheit des Reichs, sie werden nur solange bestehen, als die Staatsgewalt infolge von außergewöhnlichen Umständen ihrer Aufgabe zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht vollständig gewachsen sei.

Die Entlösung der Einwohnerwehren von Kriegswaffen lasse sich die Reichsregierung gemäß dem Abkommen von Spa durchaus angelegen sein. Die Entwaffnung sei denn auch bezüglich der schweren Waffen fast vollständig durchgeführt, die leichteren Waffen werden Ende Januar eingezogen werden. Nur die besonderen Verhältnisse in Bayern und Ostpreußen haben nicht gestattet, dort mit der gleichen Schnelligkeit vorzugehen. In Bayern lasse die Bevölkerung noch ganz unter dem Eindruck der bolschewistischen Mätherrschaft vom Frühjahr 1919, unter der die ordnungsliebenden Bewohner schwer zu leiden hatten. Um der Wiederkehr solcher Zustände vorzubeugen, bilde sich die Einwohnerwehr, die aus Angehörigen aller Parteien und Stände besteht, keinen militärischen Charakter hat und in keinerlei Beziehungen zu militärischen Behörden stehe. Als rein zivile Einrichtung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unterstehe sie dem bayerischen Ministerium des Innern. Wenn

die Umänderung nötig wird, geschieht sie durch die Polizeibehörden. Bei der großen Zahl von Dörfern und Einzelgehöften in Baden sind die staatlichen Nachmittels zur Aufrechterhaltung der Ordnung unzureichend. Die umfänglichsten Elemente sind aber im Lande noch stark verbreitet. Es sei begreiflich, daß die Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit nur haben könne, wenn sie sich im Besitz ihrer eigenen bewaffneten Schutzorganisationen wisse. Im April 1919 haben sich die Aufklärer bei der Errichtung der Kasernen großer Waffenvorräte bemächtigt. Die spätere planmäßige Abführung der Stadt habe nur einen kleinen Teil dieser Waffen wieder zum Vorschein gebracht. Es siehe also sich in den Händen der ordnungsfeindlichen Elemente befinden. Diesen Verhältnissen müsse die Reichsregierung Rechnung tragen. Die völlige Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehr könne erst durchgeführt werden, wenn die staatsfeindlichen Elemente soweit entwaffnet seien, daß die staatsverhaltenden Elemente nicht mehr zu befürchten brauchen, sich eines Tages wehrlos den mit den modernsten Waffen ausgerüsteten Aufklärern gegenüber zu sehen. Die Ausdehnung der Geltungsbauer des Entwaffnungsgesetzes sei daher in diesem Fall nicht zu umgehen.

Die Lage in Ostpreußen sei unverändert. Angesichts der in unmittelbarer Nähe sich abspielenden kriegerischen Ereignisse und der Ueberflutung der Grenzgebiete durch abtretende russische und polnische Heereskräfte mußte der Bevölkerung die Möglichkeit gewährt werden, die unzureichenden staatlichen Nachmittels im äußersten Notfall aus eigener Kraft zu ersetzen. Die Reichsregierung habe zugesagt, die Organisationen mit dem Frieden zwischen Rußland und Polen aufzulösen. Aber die Hoffnung auf Beendigung des Kriegszustandes sei in letzter Zeit wesentlich verringert und die Sorge der Bevölkerung durch die Nachricht von dem neuen Aufmarsch des Sowjetheers an der litauischen Grenze von neuem lebendig geworden. Die Bevölkerung sehe in der vom Oberpräsidenten von Ostpreußen geschaffenen Selbstschutzorganisation die einzige Möglichkeit, sich im Fall des Wiederauftommens der Gefahr vor dem äußersten zu schützen. Daher müsse hier mit der Möglichkeit der Verzögerung der Entwaffnung gerechnet werden.

Im wesentlichen werde die Entwaffnung in Deutschland nach dem Protokoll von Spa in nächster Zeit beendet sein. Im Vergleich damit seien die Vorbehalte für Bayern und Ostpreußen bedeutungslos und militärisch nicht bedrohlich. Die Reichsregierung wisse, daß die verbündeten Regierungen sich dem Bewußt der angegebenen Gründe nicht verschließen werden, die das weitere Vorgehen der Reichsregierung zwingend bestimmen müssen.

**Abstimmung in Oberschlesien. Ministerreden.**  
Im Anschluß an die Note betreffend die Entwaffnung werden, wie der „Berl. Volksanz.“ erzählt, am 10. Dezember zwei weitere Noten dem Verband übergeben. Die eine Note wird den Vorschlag Lloyd Georges über die getrennte Abstimmung für Oberschlesien mit der Begründung ablehnen, daß der Vorschlag den Bestimmungen des Friedensvertrags in keiner Weise entspreche. In der zweiten Note wird das Ansuchen Englands, Frankreichs und Belgiens, daß die deutschen Minister Reden, die sie im besetzten Gebiet zu halten gedenken, vorher den Verbandsbehörden zur Prüfung vorzulegen, abzuweisen, da das Bestehen ebenfalls den Bestimmungen des Friedensvertrags nicht entspreche.

**Paris, 10. Dez.** Der „Zitrusanfang“ schreibt, die Noten Englands, Frankreichs und Belgiens (Italien hat sich nicht beteiligt) gegen die deutschen Ministerreden seien eine ernste Mahnung an den gewesenen deutschen Feind, den Feldzug gegen den Friedensvertrag einzustellen. Sollte Deutschland seine Unterschrift unter den Vertrag verweigern, so sei bekanntlich die Besetzung des Ruhrgebiets und anderer Reichsteile in Erwägung gezogen.

## Reichstag.

**Berlin, 9. Dez.**  
Steuerungszusatz zu den Kinderzulagen für Beamte. (Schluß.)  
Der deutschnationalen Antrag wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt. Desgleichen der sozialdemokratische Antrag gegen die gesamte Linke. Der Ausschuh Antrag zur Regierungsbildung wird gegen die beiden unabhängigen Parteien und die Kommunisten angenommen. Die Anträge der Unabhängigen werden abgelehnt. Die Entschliessung der Regierungsparteien im Wege der Beordnung den Reichsfinanzminister zu ermächtigen, den Unterschied, der sich aus der Gegenüberstellung des bestehenden Ortsschulgesetzes und dem vorliegenden Entwurf ergibt, sofort zur Auszahlung zu bringen, und dem Fonds der Reichsministerien ausreichende Mittel zur Milderung besonderer Notfälle bei Beamten zur Verfügung zu stellen, wird gegen die Stimmen der Linksunabhängigen und der Kommunisten angenommen. Der Antrag der Unabhängigen gegen das Sterblichkeitsverbot der Beamten wird gegen die äußerste Linke abgelehnt. Das Gesetz wird sodann in der Fassung der zweiten Lesung auch in der dritten Lesung gegen die Stimmen der Linksunabhängigen und der Kommunisten angenommen.  
Der Gesetzentwurf über das Abkommen mit der Schweiz betreffend schweizerische Erbverhältnisse in Deutschland und gewisse Arten von Frankenforderungen an deutsche Schuldner wird in allen Lesungen angenommen.

Der Reichstag geht am 18. Dezember in die Weihnachtssferien. Das Haus wird voraussichtlich am 11. Januar wieder zusammentreten.

## Neues vom Tage.

**Für die deutsche Wissenschaft.**  
**Berlin, 10. Dez.** Die Verbände von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft lassen heute an sämtliche Organisationen und an die anderen Erwerbstätigen einen Aufruf ergehen, durch Ausbringung von Geldmitteln der Not der deutschen Wissenschaft abzuhelfen. Diese Mittel sollen der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zufließen.

**Waffenlager in Thüringen.**  
**Berlin, 10. Dez.** Wie die Wäcker aus Halle melden, finden auf Anordnung des Reichskommissars für die Entwaffnung in nächster Zeit in verschiedenen Teilen Thüringens weitere Durchsuchungen nach Waffen statt, da man außer dem Waffenfund bei Raumburg weitere Waffenlager in Thüringen vermutet.

**Die Vorbereitung in Brüssel.**  
**London, 10. Dez.** In Brüssel werden die deutschen Vertreter zunächst aufgefordert werden, ihre Karten offen auf den Tisch zu legen. Sie sollen darlegen, was Deutschland leisten kann, und Vorschläge für die Art der Zahlungen machen. Dabei soll einmal Oberschlesien mit seinen Ressourcen in Betracht gezogen werden, aber es sollen auch Vorschläge ohne Berücksichtigung dieses Gebiets gemacht werden, falls Oberschlesien für Deutschland durch die Abstimmung verloren ginge.

**Genf, 10. Dez.** In der Völkerbundsversammlung stellte Lord Robert Cecil beim Kommissionsbericht über die Wirtschaftskrise fest, daß jedes Mitglied des Völkerbunds verpflichtet sei, darauf zu achten, daß der Vertrag nicht von einem anderen Mitglied gebrochen werde. Jedes Mitglied habe auch die Verpflichtung, sich an etwaigen vom Völkerbundsrat oder der internationalen Modadkommission angeordneten wirtschaftlichen Maßnahmen zu beteiligen, wobei der Völkerbundsrat festsetzt, ob sich alle Mitglieder gleichmäßig an solchen Maßnahmen beteiligen oder ob die Ausübung der Seeblockade einer Gruppe von Mächten oder nur einer einzelnen Macht übertragen wird. Motta (Schweiz) begründete die besondere Lage der Schweiz und begrüßte es, daß ein Abbruch der humanitären Beziehungen mit einem den Vertrag brechenden Mitglied nicht erfolgen müsse. Die Anträge der Kommission fanden ziemlich einstimmige Zustimmung.

Der zweite Vertreter Frankreichs, Viviani, wird nach dem „Matin“ wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten Lyautey wahrscheinlich an den Sitzungen nicht mehr teilnehmen. Er ist darüber angebracht, daß Lyautey bei den Besprechungen in London der Richtungsnahme Armeniens in den Völkerbund zustimme, obwohl er vorher die von Viviani verlangte Ausnahme gebilligt hatte.

Bei der Völkerbundsversammlung des Völkerbunds am Mittwoch kam es zu einem viel bemerkten Zwischenfall mit dem kanadischen Delegierten Rowell, der eine heftige Rede hielt, wobei er sich namentlich gegen den Artikel 10 aussprach und erklärte, daß Kanada es niemals dulden werde, daß irgendein europäisches Komitee sich in seine inneren Verhältnisse einmische, weil Kanada nicht vergessen könne, daß es der Ehrgeiz europäischer Staatsmänner gewesen sei, welcher die Welt in das Blutbad des Krieges gestürzt habe.

Die Völkerbundsversammlung wird ihre Tagung am 18. Dezember schließen. Von nächster Woche ab sollen täglich 2 Sitzungen stattfinden. Die Redezeit mit Ausnahme der für die Berichterstattung wird auf 10 Minuten beschränkt.

**Nachkehr des Königs Konstantin.**  
**Athen, 10. Dez.** Der Ministerrat hat König Konstantin amtlich über das Ergebnis der Abstimmung unterrichtet und ersucht, nach Griechenland zurückzukehren.

Die Eröffnung der Kammer wurde auf den 25. Dezember festgesetzt.

**Bombenanschlag im rumänischen Senat.**  
**Bukarest, 10. Dez.** In der gestrigen Sitzung des Senats wurde eine Bombe geworfen. Bischof Radis und Minister Grozeanu wurden getötet, zwei Bischöfe, zwei Senatoren, ein Minister und ein General schwer verletzt.

## Württemberg.

**Stuttgart, 10. Dez.** (Pauer bleibt.) Wie der „Schwäb. Merkur“ hört, hat Prof. von Pauer auf Grund der zwischen dem Kultministerium, der Stadtverwaltung und dem Kuratorium des Württ. Konservatoriums gepflogenen Verhandlungen den an ihn ergangenen Ruf an die akademische Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg abgelehnt. Der hochgeschätzte Künstler und Leiter des Konservatoriums wird also dem Lande erhalten bleiben.

**ep. Göppingen, 10. Dez.** (Lehrkurs für Gemeindeglieder.) Einen Bezirkskurs über Gemeindeglieder hielt hier vom 4.—7. Dezember der Ev. Volksbund. Die Teilnehmer aus fast allen Ortsgruppen des Bezirks wurden durch tiefgründige Vorträge von Kreislehrer Kiefer, Fern. Dengel, Postinspektor Klein, Stefan a. D. Herzog, Stadtpfarrer Pfeiffer, Dr. Ströde, Dr. Lempp in die Fragen und Aufgaben der Gemeindeglieder eingeführt, durch den Volksbundabend in der Stadtkirche mit prächtigen Lichtbildern von H. Schäfer und durch die herzliche Gemeinschaft untereinander für ihre Aufgaben innerlich bereichert und gestärkt.

**Maulbrunn, 10. Dez.** (Besetzungskosten.) Im März d. J. waren wegen verzögerter Milchlieferung einige Gemeinden des Bezirks vollzählig besetzt worden. Die Kosten hatte das Ernährungsministerium den betreffenden Gemeinden auferlegt, wogegen eine Gemeinde Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof einlegte. Dieser hat nun die Beschwerde abgewiesen.

**Weihnachtszucker.** Das Reichsernährungsministerium hat die Sonderausgabe von 1 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung angeordnet.

## Letzte Nachrichten.

**Der österreichische Bundespräsident.**  
**Wien, 10. Dez.** Zum Bundespräsidenten wurde Dr. Michael Hainisch mit 129 von 214 Stimmen gewählt. Auf Sein ließen wieder die 85 sozialistischen Stimmen Hainisch, ein Sohn der bekannten Wiener Frauenrechtlerin Marianne Hainisch, ist Großindustrieller

und ansehnliche Landwirt. Er hat sich durch zahlreiche literarische Schriften einen Namen gemacht. Der Präsident ist 60 Jahre alt.

**Ein „Kriegsverbrecher“.**  
**Paris, 10. Dez.** Nach einer Havana-Meldung aus Mexiko hat das Kriegsgericht den aus Nacben stammenden Militärdirektor und ehemaligen Feldwebel Peter Vener zu 3 Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er während der Besetzung in Bolivien an der Misere anachlich Einwohner mißhandelt haben soll. Vener wurde kurz nach Schluß des Waffenstillstands verhaftet.

## Aus der Heimat.

**Wildbad, den 11. Dez.**  
**Deutsche Kinderhilfe.** Von dem seit Kriegsende herrschenden Kinderelend handelt der Vortrag, den Frau Dr. Fritz am Mittwochabend im dicht besetzten Zeichenaal der Wilhelmsschule hielt. Abhilfe der Kindernot ist umsomehr geboten, als unser Wirtschaftsleben nur durch Arbeit gesunden kann, und nur ein gesunder leistungsfähiger Nachwuchs eine bessere Zukunft für unser Vaterland erhoffen läßt. Schon vor dem Krieg war die Kindersterblichkeit in Deutschland unverhältnismäßig hoch und doch starben bereits 1916 in Berlin 100 Kinder monatlich mehr als vor dem Krieg. Dieselben Schäden aber die diese Tausenden hinwegraffen, schädigen auch die Ueberlebenden an ihrer Gesundheit. Die Entwicklung der Kleinkinder hat durch die Hungerblockade Schaden genommen indem sie magerer und weniger widerstandsfähig geworden sind. Rachitis, Tuberkulose und Blutarmut nehmen infolge der Unterernährung überhand. Auch auf dem platten Land beginnt die Lebensmittelnot schwere Folgen zu zeitigen. Ein fast ebenso großer Feind der Gesundheit wie die Unterernährung ist im Winter die mangelhafte Bekleidung, die fehlende Heizung, die Wohnungsüberfüllung, den Zustand der Wohnungen und der Betten. Vor allem fehlt es an Schuhwerk und Wäsche. Doppelt groß aber wird die Not durch die Gefährdung aller Fürsorgeanstalten und -Bereine infolge der Geldentwertung und des Nachlassens der freiwilligen Hilfsstätigkeit. Die Anforderungen, die durch zunehmende Verelendung und Verwahrlosung an sie gerichtet werden, haben sich vervielfacht, vervielfacht hat sich aber auch die Höhe der notwendigen Mittel. Von den Kruppen mußten schon 25% schließen, von Mütterheimen 32%. Nur wenn jeder sich mitverantwortlich fühlt an dem Kinderelend, nur wenn die Gesamtheit des deutschen Volkes zur Volksammlung für das notleidende Kind beisteuert, kann das heranwachsende und werdende Geschlecht gerettet werden. Nur wenn wir gemeinsam an der Verbesserung unserer Lage arbeiten, können wir weitere Auslandshilfe erhoffen, nur dann dürfen wir die bereits in reichem Maße empfangenen Liebesgaben aus dem Ausland als Vertrauenspfand in die Wiedergeburtskraft unseres Volkes betrachten. Deutschland hat vor dem Krieg warmherzige und tatkräftige Hilfsbereitschaft bewiesen bei fremder Not, es wird sich nun einigen zur gemeinsamen Tat, zur Rettung der eigenen Kinder. — Anschließend an den Vortrag zeigte Herr Photograph Blumenthal seine meistherhaften Lichtbilder vom märchenhaften Winterzauber unserer herrlichen Schwarzwaldheimat. — Eine Sellenammlung zeitigte zum Schluß einen Erfolg, den wir als erfreulichen Auftakt zur Hausammlung für die deutsche Kinderhilfe begrüßen. — Die Direktion der Discontogesellschaft nimmt ebenfalls Gaben für die deutsche Kinderhilfe entgegen. Aus dieser Veranlassung ist im Vorraum der Kasse eine Einzeichnungsliste aufgelegt.

**Weihnachtsfeier.** Die Ortsgruppe Wildbad des Reichsbund der Kriegsbeschädigten hält heute Samstag für seine Mitglieder und morgen Sonntag für Nichtmitglieder eine Weihnachtsfeier mit sehr gebiegem Programm ab. Unter anderem kommen 3 Theaterstücke zur Aufführung, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen dürften. In Anbetracht des damit verbundenen wohlthätigen Zweckes ist ein guter Besuch seitens der hiesigen Einwohnerschaft sehr zu empfehlen.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, 12. Dez. 3. Advent. 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10<sup>1/2</sup> Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 2 Uhr Bibelstunde fällt aus.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, 12. Dez. 3. Advent. 7<sup>1/2</sup> Uhr Frühmesse, 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt und Amt. 12<sup>1/2</sup> Uhr Christenlehre und Andacht.  
Während der Woche:  
Montag und Donnerstag keine hl. Messe, Freitag 7<sup>1/2</sup> Uhr Korate, an den übrigen Tagen 7<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh 6<sup>1/2</sup> Uhr, an den Werktagen vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag 7 Uhr und bei der Frühmesse, Montag 5 Minuten nach 6 Uhr, Donnerstag 6<sup>1/2</sup> Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Unser Geschäft ist an den  
**Sonntagen vor Weihnachten von 11—6 Uhr geöffnet.**  
**Chr. Schmid & Sohn,**  
König-Karlstrasse 68

Der heutigen Nummer ist der „Gzähler“ und ein „Weihnachtsgesang“ beigegeben.

# Ein wirtschaftliches Ereignis

bildet unser heutiges Sonder-Angebot in guten

# Mänteln

welche wir auf unserer letzten Einkaufreise speziell für das Weihnachtsgeschäft erworben haben und zum Verkauf stellen.

Ein Posten Damen-Wintermäntel lang, dunkelblau, warmer Winterstoff	62 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Winter- u. Regenmäntel schwere Winterware, Covercoat	98 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Wintermäntel schöne Mantelstoffe, gr. Kragen, Knopfgarn.	145 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Wintermäntel guter Stoff, mod. Raglanschnitt, einf. u. kariert	195 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Wintermäntel weiche, gediegene Qualität, beste Verarbeitung, einfarbig u. dunkelkariert	250 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Flauschmäntel hochmod. Formen, Raglanschn., hell u. dunkel	315 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Flauschmäntel fesche, kleidsame Form, beste Verarbeitung	375 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Flauschmäntel groß kariert, aparte helle Modefarben	475 <sup>00</sup>
Ein Posten Damen-Astrachanmäntel 120 cm. lang, ganz auf Serge gefüttert	275 <sup>00</sup>
Ein Posten Kindermäntel in allen Größen	98 <sup>00</sup>

Die Mäntel sind nach Preislagen auf Extraständern in unserer Konfektions-Abteilung, 1. Stock, ausgelegt.

# Knopf :: Pforzheim

Soweit Vorrat! - Beachten Sie unser Spezial-Schau fenster! - Soweit Vorrat!

## Zur Beiführung von Holz usw.

halte ich mich bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

**Fr. Kessler.**

**Letzte amtliche Kurse**

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

Direction der Disconto-Gesellschaft  
Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.		Pfundbriefe.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77.55	4% Bayer. Hypothekbank u. Wechselbank	107.80
4% dergl.	66.75	4% Frankf. Hypothekbank	102.00
5% I. Deutsche Schatzanw.	90.90	3 1/2% dergl.	87.00
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	90.00	4% Frkf. Hypoth.-Creditv.	99.40
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	90.00	3 1/2% dergl.	85.00
4% Preuss. Konsols	64.60	<b>Industrie-Obligationen.</b>	
3 1/2% dergl.	54.10	4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafl.	115.00
3% dergl.	52.20	5% Chem. Fabr. Griesheim	107.00
4% Bad. Staats-Anleihe	75.00	4 1/2% Allg. Elektr.-Ges.	100.00
3 1/2% dergl.	62.20	5% D. Uebersee-El.-Ges.	105.50
4% Württ. Staats-Anleihe	82.00	4 1/2% Maschinenf. Essling	105.50
3 1/2% dergl. v. 1875	92.50	4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	105.00
3 1/2% dergl. v. 1879/80	78.25	<b>Aktien.</b>	
3 1/2% dergl. v. 1885/90	78.25	Darmstädter Bank	180.50
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	67.50	Deutsche Bank	323.50
3% dergl.	70.00	Disc.-Kommandit Anteil	245.50
<b>Städte-Obligat.</b>		Dresdner Bank	220.00
4% Baden-Baden	—	Roehmer Bergh.-Gussst.	480.00
3 1/2% dergl.	—	Deutsch-Luxemb.-Bergw.	387.75
4% Darmstadt	—	Gelsenkirchener Bergwerk	386.00
3 1/2% dergl.	—	Gelsenkirchener Gussstahl	540.00
4% Esslingen	98.00	Harpener Bergbau	540.00
4% Frankfurt a. M.	106.90	Mannesmann	550.00
3 1/2% dergl.	94.00	Phoenix Bergbau	650.00
4% Freiburg i. Br.	—	Allg. Elektr.-Ges.	307.00
3 1/2% dergl.	—	Bad. Anilin u. Sodafabr.	550.00
4% Karlsruhe i. Bad.	—	Chem. Fabr. Griesheim	385.00
3 1/2% dergl.	—	Daimler Werke	285.00
4% München	98.75	Maschinenfabrik Esslingen	320.00
4% Pforzheim	98.25	Gebr. Junghans	300.00
3 1/2% dergl.	—	Magirus	340.00
4% Stuttgart	97.50	Siemens u. Halske	340.00
3 1/2% dergl.	79.00	Hamburg-Amerika-Pak.	190.25
4% Ulm a. D.	97.00	Nordd. Lloyd	185.00
3 1/2% dergl.	—	<b>Devisen.</b>	
<b>Pfundbriefe.</b>		Amerika	68.00
4% Württ. Hypothekbank	103.75	England	253.00
3 1/2% dergl. - vorlosbar	98.50	Frankreich	435.00
3 1/2% dergl. per 1912/15	90.00	Holland	227.00
4% Württ. Kreditverein	104.00	Schweiz	1150.00
3 1/2% dergl. - ganzjährig	99.00		
3 1/2% dergl. - halbjährig	98.00		

Forstamt Hoffett.

Wann im Hang Holz gefällt wird, stehen an der alten Mühlsteige zwischen Hoffett und Rehmühle Schranken u. Verbotstafeln, und ist über diese Zeiten der Verkehr verboten.

Forstamt: Ludwig.

Schönen, schwarzen

## Winter-Überzieher

mit Wollfutter hat im Auftrag preiswert zu verkaufen  
Gärtner Holz Bwe.



**Weihnachts-Kerzen**  
Nicht tropfende  
**Wachs-Kerzen**  
Komposit-Kerzen.  
**Medicinal-Drogerie**  
A. & W. Schmit.

## Für die Weihnachts-Bäckerei!

- Bäckpulver Dr. Oetkers
- Eiweißpulver
- Eigelbpuver
- Vanillezucker
- Bourbon-Vanille in Schoten
- Natron
- Pottasche
- Hirschhornsalz
- Cardamom
- Zimmt ganz und gemahlen
- Nelken ganz und gemahlen
- Fenchel
- Anis
- Modegewürz gemahlen
- Rümmel
- Ingwer
- Maizena
- Gewürz-Essenzen
- Reismehl
- Paniermehl
- Puddingpulver
- Vanille-Crempulv.
- Sterilisierte Milch
- Kond. Milch in Weißblechdosen
- Mandelnußkerne
- Rosinen
- Korinthen
- Feigen
- Zwetsdigen
- Eigelb-Margarine (Mohr)
- Herzlebkuchen
- Schokoladen - Sarotti (Bitter Mokka, Milch) - Waldbaur (Maß, Köstlich) - Franz. Milchschokol.

## Drogerie A. & W. Schmit Wildbad

Fussball-Verein Wildbad. Ver. Fussball- u. Sport-Verein.

Morgen Sonntag

## Verbands-Wettspiel



Wildferdingen

Wildbad.

Spielbeginn:

1. Mannschaft: 2 Uhr.  
Autoabfahrt: 1.20 Uhr.  
Das Spiel der 2. Mannschaft wird durch Anschlag bekannt gegeben.

## Todes-Anzeige.

An den Folgen eines Schlaganfalls verschied gestern nachmittag 1/2 2 Uhr unerwartet unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Ph. Jakob Haag

im Alter von 68 Jahren.

Sprollenhaus, 10. Dez. 1920.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

## Bauarbeiter-Verband.

Sonntag, den 12. Dezember 1920, nachmittags 1/3 3 Uhr

## Versammlung

im „grünen Hof“.

Der Vorstand.

**Bestellungen auf Ia. wollene Pferddecke**, gelb u. rot kariert (Friedensware) das Paar 300 Mk.

nimmt entgegen

Hagenlocher, Sattlermstr.

## Sonderangeb. z. Weihnachten!

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Zigarren Zigaretten Tabake  
55, 60, u. 70 Pfg. von 20 Pfg. an, 3.50, 4., 4.50, 5.50  
beste Qualität bei

**E. DAUR.**

NB. Der Verkauf findet im Schwarzwald-Bazar, Hauptstraße 79 statt.

## Für Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in

# Pelz-Kragen Colliers Muffen

in allen Pelzarten.

Sowie Bettvorlagen.

Spezialität!

Einzig dastehend!

## Echt Skunks und Alaska-Fuchs

Vorteilhaft!

Preiswert!



Umarbeitungen u. Neuanfertigungen werden schnellstens, fachmännisch, gewissenhaft u. preiswert ausgeführt in eigener Werkstätte.

Pelzgesch. Paul Toussaint Wildbad  
Wilhelmstr. Kochstr.

Meinen verehrlichen Geschäftsfreunden und Bekannten gebe ich hiemit meinen Austritt aus der Firma

## Gebrüder Rothschild in Horb

bekannt. - Gleichzeitig mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich als Teilhaber in die Firma

## S. Löwenthal, Pferdehandlung, Cannstatt

eingetreten bin. - Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

## Friedrich Rothschild.



## Grosse Weihnachts-Spielwaren-Ausstellung!

Wildbad R. PFANNSTIEL Wilh.-Str. 109  
 Passende Weihnachtsgeschenke  
 Lederwaren Haarschmuck  
 Majolika-Vasen etc.  
 Christbaum-Schmuck u. -Kerzen

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Für Minder-Bemittelte ein **nie wiederkehrendes Angebot**

## Herren-Hüten.

Verkauf findet direkt in meiner Fabrik statt:

Serie I In allen Größen u. Farben.  
 Mk. 42.- Nur neueste Formen.

Serie II  
 Mk. 52.-

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten Rohware zu billigem Preise einzukaufen, daher dieser außergewöhnlich billige Preis. Da die Nachfrage sehr groß ist, be-  
 stellen Sie sich, damit Ihnen diese Gelegenheit nicht entgeht.

Außerdem kommt **Konfirmanten-Hüte** zum Verkauf: ein Posten **Stck. M. 38.-**

**Hutfabrik Georg Kohm :: Pforzheim**  
 Nur Scheuernstr. 8 - Sonntags geöffnet v. 12 bis 6 Uhr - Telefon 3385

## Für Weihnachten empfehlen:

Gute Bücher für Jung und Alt,  
 Schreib und feine Papierwaren,  
 Jugend- und Gesellschafts-Spiele,  
 Preiswerte Zigarren und Zigaretten.

**Buchhandlung Geschw. F um,**  
 neben der „Sonne“



Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten

Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Curth,**  
 Großhandel und Einzelverkauf  
 Pforzheim, Leopoldstr. 17  
 (Aktaden, Niederisch-Rohbrücke).

## Felle! für Leder wie Pelz-Fabrikation

kauft zu den **allerhöchsten Tagespreisen**

**Erich Maischhofer,**  
 moderne Tierausstopferei.

Lindenstr. 52 Pforzheim Telefon 1501

## Für Weihnachten empfiehlt

**selbstgefertigte Schulranzen**  
 für Knaben und Mädchen, von Leder und Tornisterfell, sehr dauerhaft.

**Gamaschen**  
 nach Maß angefertigt, in Leder u. Lodenstoff.  
**Rucksäcke, Taschen, Hosenträger.**

Es empfiehlt sich frühzeitig zu bestellen, damit einer prompten Anfertigung Rechnung getragen werden kann.

**A. Hagenlocher.**

## Ueber-Glücklich

haben Sie mich gemacht. Die Wirkung trat nach knapp zwei Tagen ein. Sie schickten mir wirklich etwas Wunderbares... schreibt Frau H. S. Selden Sie auchunter d. gefährdeten

## Regelstörung?

Dann fassen Sie bitte Vertrauen zu mir, auch dann, wenn alle teuren und marktstreuereich angepriesenen Mittel versagen. Auch Sie sollen glücklich sein! Keine Berufstörung, vollkommen unschädlich, Garantie, Zufendung völlig kostenfrei.

Versand E. Sternberg 632  
 Berlin SW. 68.

## Herren

**Stärke-Wäsche**  
 liefert in 8-10 Tagen  
**Grosswäscherei**

**Schorpp.**  
 Annahmestelle:  
**Witwe Volz**  
 Wildbad  
 Wilhelmstr. 91.

## Bettmässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich. Versandhaus Westfalen, Erkenschwick (Westf.) 207.

## Lebensmittel!

Man verlange **Sakao, Tee, Kaffee**  
 in Original-Pfannkuch-Packung mit Schutzmarke,  
 hygienisch, handlich, praktisch!

Schweine-Schmalz.

Margarine.

Essig.

Kokos-Fett.

### Spar-Mehl

### Bakerirola,

als Zusatzmehl mit mindestens ein Drittel mitzubewenden, für Gebäck, Kuchen, Weihnachts-Konfekt, Mehlweizen.

b. Bd. **3.60** Mark.

Marmeladen, offen und in Gläsern.

Helvetia-Konfitüren.

Ausländ. u. deutsch.

**Bienen-Honig**  
 in 1 Bfd. Gläsern u. Glas 20 u. 22 Bfd.

Rosinen, Sultaninen, Mandeln, Haselnußkerne, Orangeat, Birnschnitze,

Maispuder, Backpulver, Gewürze, Vanill-Zucker, Vanille i. Schot, Birichhornsalz

Kokos-Milch-Schokolade

Zwieback in verschied. Packungen

Schokolade-Tafel

Gemüsekonserven, Früdkonserven, Tomaten-Püree.

**Teigwaren:** Suppen-Einlagen, Nudeln, Makkaroni

**Käse:** Souda,

Fleischkonserven, Oestardinen, Beringe, Büchlinge.

Kondens. Milch, gesüßte und ungesüßte, in Büchsen.

Senf in 1 Pfd.-Glas 3 Mark.

Dänische Sahne in Flaschen.

Flaschenweine, weiß und rot, Süßweine.

Schaumweine,

Kirchwasser, Weinbrand, Liköre.

Unsere Spezial-Auslagen in

## Christbaum-Schmuck

in allen Verkaufsstellen bieten Ihnen eine willkommene Gelegenheit, Ihren Vorrat an Christbaumschmuck zu ergänzen.

## Pfannkuch & Co.

## Ehe Sie Ihre diesjährigen Weihnachts-Geschenke

einkufen, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in  
 Pelz-Garnituren Velour-Hüte  
 Pelz-Kragen Filz- u. Samt-Hüte  
 Pelz-Hüten Tee-Puppen  
 Plüsch-Garnituren Strauss-Boa  
 Marabu- „ Kinder-Garnituren

in jeder Preislage!

**Friedr. Dann, Pforzheim**  
 Zerrenerstr. 12 :: Telefon 2244  
 NB. Umarbeitungen von Pelzwaren schnellstens.

## Porträt

-Vergrößerungen nach jedem Bilde fertigt in verschiedenen Malarten. **Baumann.**

Fertige gutgestricke **Strumpflängen** mit doppelter Anieverstärkung empfiehlt **Frau Flaschner Bed,** Kochstr. 151.

Schöne **Kranzfeigen** empfiehlt **Grossmanns Delikatessengesch.**

Zwei gut erhaltene **Herde** für Puppenküchen, sind preiswert abzugeben. Auskunft erteilt die Blattgeschäftsstelle.

## Wolldecken, Kamelhaardecken und Reisdecken

in verschiedenen Qualitäten aus der Fabrik meines Bruders nach Muster empfehle **Clara Baur, Villa Heimbürg.**